

Mitglieder des Ausschusses sei. Das würde für ihre Entscheidungen keine genügende Grundlage abgeben. Der Ausschuss aber selbst könnte keine Beschlüsse fassen und könnte keine Wünsche in irgend einer Form den verbündeten Regierungen nicht unterbreiten. Schon während seiner letzten Tagung hat der Ausschuss darauf verzichtet, Anträge anzunehmen oder Entscheidungen zu fassen. Wenn man das alles erträgt, wird man der Meinung sein müssen, daß es weder nötig, noch unbedenklich, noch zweckmäßig sei, den Kreis Austausch ohne besonderen Auftrag und ohne neue Vereinbarung wieder zusammenzutreten zu lassen."

Die Petroleumnot.

Das stellvertretende Kommando des neuen Armees fürst rüttet die Mahnung an die Bevölkerung, statt des Petroleum-Brennspiritus zu verwenden. Begründet wird diese Mahnung damit, daß einem Mangel an Petroleum rechtzeitig vorgebeugt werden müsse. — Wir würden es für angezeigt halten, wenn der Bundesrat einmal den Vorrat an Petroleum feststellen würde. Das ist gar nicht schwer, denn der ganze Großhandel in Petroleum liegt in wenigen Händen. Dieser Tage erst ist in laufmännischen Kreisen Berlins wieder behauptet worden, daß ein Mangel an Petroleum auf mindestens zwei Jahre hinan nicht zu befürchten sei und daß die jetzige Petroleumknappheit abschärflich verbeißt wurde. Die Verwendung von Brennspiritus statt des Petroleum zu Verwendungszwecken hört zudem auf große Schwierigkeiten, denn die Masse der Bevölkerung ist gar nicht in der Lage, die Lampen entsprechend umzurichten zu lassen. Solche Maßnahmen sollten zweitensprechend nicht von den einzelnen Generalkommandos, deren Informationsquellen man nicht kennt, sondern besser von einer Zentralstelle zu erfolgen.

Die Kriegsunterstützung der Stadt Berlin.

Die Zahl der von der Stadt Berlin unterstützten Familien von Kriegsteilnehmern, die im August 1900 betrug, ist bis zum November auf 74 113 gestiegen. Die Gesamthöhe der Unterstützungen belief sich im August auf 1,2 Millionen Mark, im September auf 1,9 Millionen Mark, im Oktober auf 2,6 Millionen Mark und im November auf 3,6 Millionen Mark. Für die letzten beiden Monate sind die damals noch im Anfang begrißten Mietunterstützungen mitgerechnet. — Nach diesen Zahlen dürfte der in Ansatz gebrachte Jahresbetrag von 30 Millionen Mark nicht ausreichen.

Kriegsnötzen.

Die Berliner Kriegsdeputation hat beschlossen, daß den für Kriegszwecke nach verfügbaren Mitteln in erster Linie Werke von Künstlern auszuliefern, die sich entweder im Felde befinden oder die durch den Krieg in eine bedrängte Lage geraten sind. An Betrieb kommen jedoch nur Arbeiten, die militärische Anstrengungen sind.

Der Kommandierende General des 17. Armeekorps in Danzig hat den Auschank von Trinkbier an Wein in vom 24. Dez. mittags 12 Uhr bis 4 Uhr, vormittags 8 Uhr verboten. Gleichwohl hat er den Ausdank alkoholischer Getränke regelwidrig auf zu vermeidende Unteroffiziere und Ramrodträger gründlich verboten, unter Ablösung von Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr und Schleierung des betreffenden Lotsats.

Die Oberfelder Handelskammer sprach sich für den Erlass eines Notgesehens aus, wodurch die Berührungsunterlagen, um ein Jahr verlängert werden soll.

Nach *Paris* Wiedergabe meldet die Römerische Zeitung, werden die Deputierten Adrien, Hesse und Treigny in der Sammlung eines Gesetzes beauftragt, dasszufolge die Deputierten vom 1. Januar 1915 bis zum Kriegsende ein Künftl. ihrer Dienste der Kriegsverfolge zuwenden werden.

Lord Lescure and Melville, Offizier der Royal Scots, Grenadier Regiment, ist aus deutscher Kriegsgefangenschaft über die belgisch-holländische Grenze entkommen.

Das Londoner Presseblatt teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 1781 Offiziere verloren habe, nämlich 1135 Tote, 2225 Verwundete und 535 Vermisste oder Gefangene. Bis zum 11. November betrug der Verlust 2120 Offiziere.

Die Berliner Kriegsdeputation enthielt 15 Generale, 108 Obersten, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2002 Füntenleute.

Das Kriegsgericht in Douglas auf der Insel Man verurteilte den früheren Steward der Dampf-Linie *Lord Bausch*

wegen Anstiftung zum Aufstehen in dem Gefangeneneilager am 19. November. Der Urteilsspruch wird nach der Bekämpfung des Ausschusses stattfinden.

Das erste französische Fremdenregiment mit italienischen Freiwilligen unter Peppino Garibaldi soll nunmehr auf Front ab.

Wornale d'Alais meldet aus Piorno: Unweit Amegna wurden etwa 15 Tropenhelme englischer Kolonial-soldaten angefunden. Sie tragen alle die Aufschrift: "Connacht Hounds", sowie die Matrizennummer des betreffenden Soldaten. Der englische General hat eine Untersuchung angeordnet.

Entgegnete Privatbriefe einer deutschen *Zid im Westen* in Lüneburg besagen, daß die Engländer sämtliche deutsche Einwohner von Lüneburg vertrieben, Männer, Frauen und Kinder nach Ratzeburg in ein Konzentrationslager gebracht haben.

Der von der Stadt Wartburg in die Kreisverbands gewählte sozialistische Abgeordnete Taglietti, der als Referent der Dinoec-Eine im Felde stand, ist jüngst in Kriegsgefangenschaft geraten.

Neue Offensive gegen Serbien.

Budapest, 19. Dez. (T. U.) Wie biegsame Blätter melden, steht die neue Offensive der österreichisch-ungarischen Truppen in Serbien bevor, nachdem die Rekonstruktion der Streitkräfte so gut wie vollendet sei.

Japan hilft!

Der frühere Minister Bichon bedauert im *Paris* Petit Journal, daß die Rettungswürdigkeit der sojorischen Vernichtung der japanischen Hilfsstruppen nach Europa nicht überall eingesehen werde. Bichon empfiehlt ernst rasche Einleitung entsprechender Verhandlungen mit Japan. Frühere gleiche Vorschläge wurden von einem Teil der französischen Presse zwar kritisiert, da Japan kein Vertrauen verdiente. (T. U.)

Turati für die italienische Neutralität.

Auf Rom wird berichtet: Der sozialistische Führer Turati sprach sich entschieden für die Aufrechterhaltung der Neutralität aus. Weder die Regierung noch das Parlament, noch die Hochfinanz, noch die Arbeiterschaft wollen vom Kriege etwas wissen. Im Gegenteil, die großen italienischen Interessen könnten nur im Frieden gedeihen. Eine Verkrümmerung Deutschlands, die übrigens undenkbar sei, wäre gleichbedeutend mit dem Ende der Zivilisation.

Eine Enth.

Rom, 19. Dez. (W. B. Nichtamtlich) Die *Agencia Stefani* meldet: Rom hat die auch von anderen Blättern wiederholte Meldung von einer teilweisen Mobilisierung des aktiven Heeres gebrochen, die für Januar nächsten Jahres vorbereitet werde. Diese Nachricht ist falsch.

Englische Uebergriffe.

Rom, 19. Dez. Die Triumpha protestiert energisch gegen die fortgesetzte kühnste Durchsuchung italienischer Handelsdampfer durch englische und französische Kriegsschiffe. Diese Vorgehen habe in Italien schwere Verstimmung hervorgerufen und könne Folgen haben, die der englischen und französischen Regierung und ihren Botschaftern in Italien nicht entgehen sollten.

Die *Times* melden aus Washington: Ein Schrift zur Regierung einer Phase in dem Konterbandekreis wird durch die Veröffentlichung eines Arrangements bezeichnet, wonach die britische Regierung auf das Recht verzichtet, Schiffe zu durchsuchen, deren Ladungen vor der Abschiffung durch englische Konsulnarken befreit wurden. Das Arrangement ist offiziell, was Washington anstreift. Die Schiffe können nicht gewusst werden, daß sie um zu verteidigen. Es ist möglich, daß es später offiziell gemacht wird, indem die amerikanischen Hafenbehörden ermächtigt werden, Verhinderungen auszustellen.

England und Griechenland.

Die englische Regierung hat einer Konstantinopeler Meldung des Berliner Tageblattes aufzufolge nicht nur in Athen vertraut, dort Freiwillige anzuwerben, sondern auch angefragt, ob sie eine Künftige Prudikation auf

der Insel Korfu errichten könne. Dieses Ansuchen wurde von Griechenland abgelehnt.

Der englische Gesandte beim Papst.

Rom, 18. Dez. (W. B. Nichtamtlich) *Daily News* schreiben: Wir sind nicht überzeugt, daß die Ernennung Sir Henry Bonaras zum Gesandten am Papst an gewissen hiesigen Kreisen zu rütteln erregte. Wir können nicht einschätzen, was alles daran liegen soll. Die französische Presse sagt darüber, daß das ganze Unternehmen gefehlt sei, ohne die französische Regierung zu befragen. Die französische Regierung ist erheblich in Freiheit gesetzt, weil der Streit zwischen den französischen Aristokratien und Antiklerikalen deswegen wieder auszubrechen droht. — Dem *Express* zufolge ist auch die italienische Regierung nicht befragen worden, obwohl ihr Interesse offensichtlich ist. Es gibt ein Anlaß zu einer Erklärung des sehr seltsamen Schrittes vor.

Waffenstillstand zu Weihnachten.

Die *Nationalzeitung* meldet dem *Corriere della Sera* aufzugeben aus Rom, daß der Papst seinen Beruf, zu Weihnachten einen Waffenstillstand zwischen den kriegsführenden Mächten herbeizuführen, erneut habe. Diesbezügliche Vorschläge des Papstes sind am Dienstag abgegangen. Der Papst richtete an die Mächte das Eruchen, während des Weihnachtsfeiertags eine 48stündige Waffenruhe einzutreten zu lassen. Den russischen Einwendungen gegen den bereits fürstlich gleichfalls vom Papst gemacht Vorschlag wird durch das Ingenuum begegnet, zum russischen Weihnachtsfest abermals eine Waffenruhe einzutreten zu lassen. (T. U.)

Die Räumung von Fez.

Rotterdam, 19. Dez. (T. U.) Wie der *Impartial* nach einer Madider Meldung berichtet, haben die Franzosen das erst nach einer heftigen Besetzung geräumt. Sie ließen mehrere Waffen gewehrt in unbewachbaren Zustande zurück. Dass fanden die einflussreichen französischen Männer mehrere tausend Gewehre und viel Munition vor.

Ampholose Reichstagswahl.

Gronau, 18. Dez. (W. B. Nichtamtlich) An der Wahlkreis Colmar - Alteine - Gronau - Schneidemühl ist der Abgeordnete Noe für die bei der heutigen Reichstagswahl nahezu einstimmig gewählt worden. Nur wenige Stimmen waren zerstreut.

Hessen und Nachbargebiete.

Gießen und Umgebung.

Krieg und Alkohol.

Von Professor Dr. August Meißer (Gießen).

Der jetzige Krieg bereitet nicht nur in ereignender Weise die Opferwilligkeit, den Mut und andere hittliche Eigenschaften unseres Volkes, er legt auch Bengis ab für die Leistungen unserer Wissenschaft. Denn wodurch anders als durch unsere hochentwickelte Naturwissenschaft und alle die gewaltigen und außenerregenden Kriegssmittel möglich geworden: die Maschinengewehre und 12 Zentimeter-Mörser, die Unterseeboote und die Flugapparate! Aber oft drängt sich der Gedanke auf, daß wir, die wie durch die Hände der Wissenschaft Meister sind in der Behandlung der äußeren Natur und ihrer Kräfte, noch zu tun haben in der Behandlung der Menschen, obwohl auch hier die Wissenschaft uns ebenso lehrreich sein könnte. Wie unentwickelt ist doch oft die Kunst der Menschenbehandlung in den zahllosen Kulturgebieten, wo Vorgehensweise und Unterwerbung gegenüber stehen! Und doch haben hier Psychologie und Pädagogik uns längst die richtigen Grundzüge an die Hand gegeben. In ähnlicher Weise schlagen wie vielfach die Ergebnisse der Wissenschaft in bezug auf die Wahrung unserer Freiheit und Unabhängigkeit in den Wind, obwohl diese doch die Grundlage für all unsere Leistungsfähigkeit und alles edle Menschenglück ist. Die Wissenschaft hat längst die schändlichen Folgen des Alkoholgenusses, besonders jedes übermäßigen aufgedeckt. Nehmen wir darum

"Wenn der alte Säufst wüßt allein wäre," sagte Olaf leise, "so könnten wir ein ernsthaftes Wort mit ihm reden." „Rade keinen schlechten Säuf, mein alter Junge," antwortete Paul, der seine Augen rasch umspülte ließ, „ich dachte, du wußtest genau, was eine Pappenfuge zu bedeuten hat. Nein, Friede und Freundschaft mit dem Deutschen Meister, der auf sein Fall mißtrauen werden soll. Was uns seine Milch trinken und fört mich nicht in meinen Säßen. — Sei mutter, Höhenarne! dente an deinen süßen Niedchen Hanna, das dich morgen schüßtig empfangen wird, und du, Olaf, sangt keinen Streit an, denn dort seh ich ganz, wie ich es dachte, Mortungs gelbes Gewicht aus der Borratsgasse schwelen. Afraja wird gewiß so gelaut sein in deine Nähe zu bringen, also Ruhe und soltes Blau um den guten Humor nicht zu verderben.“

Die drei jungen Männer hielten sich um den Herdfeuer gesetzt, ihre Jagdtöchter und Büchsen neben sich niedergelegt und Paul hatte eine gut gefüllte Flasche hervorgezogen, die dem wiederehrenden Afraja entgegenwinkte. „Nimm diesen Göttertrank!“ rief er, „den Kubus nicht verschmähe, du bist ein Kenner, ich weißt ihn dir. Edter Olafraja, aus dem Feuerlande im Süden. Weigere dich nicht würdiges Häuptling. Da bringen deine Slaven Milch Kämentiersfleisch und Webslücken, wir können dich vor deiner Hand mit nichts weiterem belohnen, allein unsere Söhne soll abgetragen werden, sobald wir uns wiederherstellen.“

„Ich komme, Bärtchen, komme!“ antwortete der Pappe, in die Lungenmarkt in eigener Person!“

„Ich komme, Bärtchen, komme!“ antwortete der Pappe, in die Lungenmarkt in eigener Person!“

„Ich komme, Bärtchen, komme!“ antwortete der Pappe, in die Lungenmarkt in eigener Person!“

„Ich komme, Bärtchen, komme!“ antwortete der Pappe, in die Lungenmarkt in eigener Person!“

„Ich komme, Bärtchen, komme!“ antwortete der Pappe, in die Lungenmarkt in eigener Person!“

Afraja.

Ein nordischer Roman von Theodor Wagge. 192

„Ah weiß!“ antwortete Afraja, und dann sah er nachdenklich in die Ferne, als überlebte er seine nächste Antwort, bis er plötzlich auf einen Gegenstand deutete, der an der Seite von jenseits Hängen sichtbar wurde, die jenseits des Sees hingogen. Weidenbüschel wunderten dort, und vor es Tönung oder Weißlichkeit. Mortstrand glaubte Olaf zu erkennen, und neben ihm stand der Schreiber, hinter den beiden Björnarne.

„Helselstads Sohn!“ rief er überrascht.

Der Pappe nickte. Er lächelte weder erfreut noch besorgt zu sein. Seine Augen waren schwarz, und wie er sich vorbeugte, schien es, als bielte er sein Ahr von entgegen, und als könnte er hören, worüber sie sich beklärten. Nach wenigen Minuten stiegen die drei Männer die Hügel hinauf und näherten sich rasch den beiden.

„Sie dürfen mich nicht finden,“ sagte Mortstrand. „Was wollen wir?“

Afroja hob mit seinem Stab das Rinnen des dicht anstoßenden Helteltes auf. „Verberg dich dort,“ sprach er, „so werst du hören, was sie zu uns führt.“

Auf seinem gelindenden Blatt kam Mortstrand mit einigen Männern aus der Borratsgasse, und kaum hatte er die drei Norrmänner erblickt, als seine Augen funkelten und sein Gesicht wild und rochbürtig ausdruck annahm. Johann konnte nicht verzeihen, was der Anblick des Gesprächs vor, das Onkel und Nette führten, allein er verstand aus Gebäuden und Winden, daß Afraja Ahr und Björnarne sich neben den Herdstein auf die Birkenreiser, bis Hundegebäude und nahe rauhe und lachende Stimmen die Ankunft seiner Gäste verkündeten.

Gehorsam hing er die Waffe wieder an ihren Ort und hörte mit den anderen Männern schweigend an, was das Stammkäufte gebot. Gleich darauf entfernten sich alle, und Afraja setzte sich neben den Herdstein auf die Birkenreiser, bis Hundegebäude und nahe rauhe und lachende Stimmen die Ankunft seiner Gäste verkündeten.

„Rufe deine Bestien an dich!“ sagte der Schreiber, als er Afraja bemerkte. „Dulde nicht, daß sie deine besten

Freunde und Männer anfallen. Da sitzt der weise Hohenpriester auf dem Strebäundel,“ führte er lustig fort, „und bedeckt unsre unbedeutende Gegenwart kaum.“

Afroja tat einen unerden gelindenden Blatt, und sogleich schlugen die Hunde ab. „Aun, wahrhaftig,“ sagte Paul, indem er bis an das Volk wendete, „da haben wir ihn wirklich, und unsere Schaukunft ist geöffnet. Friede mit dir, glorreicher Afraja; der Himmel schütze dein teutes Haupt! Du bläst uns mit strohiger Unberegsamkeit an, und doch bist du jedenfalls ungierig, wie du zu der Ehre kommst, uns in dieser gelegneten Gomme zu sehen. Das will ich dir in wenigen Wörtern mitteilen. — Gestern früh haben wir den Vongenfjord verlassen, um eine Herbstjagd zu machen, da es eben Vogel ist in Fülls gibt. Rupen und Schneppen, auch manmiges Wild. Unsere Jagd ist glücklich gewesen, ein vollbeladenes Wied läuft mit der Peute am Omnisjof hund, wir aber streiften weiter durch die Borratsgassen, haben dort geschlagen und fanden so bis an den Käppi. Als wir deine Zeile erblickten, weißer Altwater, war es unerlässlich, dir einen Beuch zu machen, um uns deiner Freundschaft zu empfehlen.“

„Seid willkommen,“ sagte Afraja, „ich sehe den Sonnenchein gern in meiner Gomme. Seht euch zu mir, alles, was ich habe, gehört euch.“

„Ihr habt es gehört!“ rief Paul lauthals. „Alles, was er hat, gehört uns. Wir nehmen dich beim Wort, hier stehen die Zeugen. So befenne denn, du alter Geizhals, wo du deine Schafe verbirgst?“

„Süd sie,“ antwortete der Pappe, in die Lustigkeit einschmeißend, und nimmt, Bärtchen, was du findest.“

„Also auch dazu gibst du deine Erlaubnis!“ rief der Schreiber, „nun, wer weiß, was geschehen kann.“

„Meine Tiere wollen im Tale,“ antwortete Afraja, „und meine Tiere sind bei ihnen. Läßt mich leben, was ich in den Höfen vorziehen kann.“

Er ging bis vor die Zelttür und klatschte in die Hände, was einige Weiber und Kinder herbeieilten.

(Fortsetzung folgt.)

jur irgendwie gehörend Häuficht? Wie vieles könnte hier gerade die Presse tun, deren volkssicherliche Bedeutung gar nicht doch genug veranschlagt werden kann. Aber wem versagt sie so häufig? Wenn einmal ein Blatt eine Wahrheit bringt, so protestieren sofort die Alkoholinteressenten. So aber hier das Recht liegt, ist doch wahrlich nicht schwer zu erkennen. Die Alkoholgegner wiesen mit wissenschaftlichen Gründen und sind bereit, sich in einer jährlichen Auseinandersetzung einzulösen, aus der, anderen Seite will man mit — Drohungen (man werde das Blatt abschaffen, kann Angelegen entziehen) usw.).

Wenn aber irgend wann, so sollte doch jetzt wenigstens eine solch energische egoistische Interessenvertretung sich nicht hervorwagen dürfen zum Schaden des Ganzen. Denn darüber kann doch kein Zweifel sein, daß wir den uns aufgedrungenen Kampf nur dann zum siegreichen Ende führen werden, wenn wir wirklich alle geistigen und körperlichen Kräfte zusammennehmen und wenn wir alles vermeiden, was unsere Leistungsfähigkeit schädigen kann. Nun hat die Wissenschaft einwandfrei nachgewiesen, daß schon verhältnismäßig geringe Alkoholmengen die geistigen Fähigkeiten des Menschen, und gerade die höchsten und feinsten, ungünstig beeinflussen. Welche Anforderungen aber stellt der heutige Krieg an die und eben damit an Gehirn und Nervensystem, auf das der Alkohol so rasch einwirkt! Man denkt an den Wachtdienst, an die Beobachtung der Geschütze, der Flugzeuge, der Telegrafen, der Lokomotiven usw. Und dann um so mehr Alkoholgenuss! Wie leicht kann er zu groben Verirrungen des Dienstes führen oder zu Disziplinarübrigkeiten, auf denen doch — gerade im Gelde — die härtesten Strafen stehen!

Man wird sicherlich gerade jetzt sagen: der Alkohol ist in der kalten Jahreszeit zur Erwärmung unentbehrlich. Gewiß, der Alkoholgenuss bewirkt in uns Wärmeempfindung, sogar recht rasch. Aber das dauert nur verhältnismäßig kurze Zeit. Die Wärme entzieht, der Körper fühlt sich nicht so, als ob es ohne die Alkoholaufnahme geschehen wäre; die Schweißentzüge des Körpers gegen die Kälte werden gelähmt, die Gefahr des Erfrierens ist geleistert. Also der Alkohol ist nur ein kälterndes Stimmittel gegen die Kälte. Welche probehaltigen Schutzhilf gibt uns die Wissenschaft an die Hand? Vor allem gilt es, den Körper mit Stoffen zu umgeben, die die Körperwärme möglichst wenig durchlassen. Dazu gehören Papier und Stroh. Also Papier oder Stroh (Strohblätter) in die Schuhe, zwischen Rock und Futter! Sodann kommt es daran, Körperwärmung zu erzeugen. Das geschieht durch Bewegung und wärmebildende Reizung. Besonders fehllose Speisen sind hier wertvoll, und Zucker. Heißes Wasser oder recht süßen Kaffee oder Tee sind also viel geeigneter zu nachhaltiger Erwärmung als — ein Schnaps (heißer er auch Rum oder Arrack).

Wenn uns etwas von der Wichtigkeit der Alkoholentzüge übergangen sollte, so ist es die Tatsache, daß man selbst in Aukland für die Kriegszeit ein Alkoholverbot erlassen hat, das auch streng durchgeführt wird (wie aus Aukland zurückgeliefernde Deutsche berichten). Dabei zieht Aukland aus dem Schnaps — infolge seines Monopols — einen Hauptteil seiner Staatseinnahmen. Das Verbot kostet ihm also selbst Hunderte von Millionen!

Wir sollten doch die Sache ebenso ernst nehmen. Nicht ohne Sorge denkt man jetzt an Weihnachten, Silvester, Neujahr. Würden an diesen Festen in unserem Heere ebenfalls Alkoholmengen genossen, wie das bei den deutschen Männern im Frieden üblich ist, so könnte das verhängnisvolle Folgen haben, wenn — wie das noch den Erfahrungen von 1870 zu erwarten ist — der Feind diese Gelegenheit ausnützt.

— Arthur Tod. Am Samstagabend starb Genosse Delurio in Bischke, Bavarbeiter in der Fabrik von Schlossbaudi. Der Verstorbene befand sich wegen Herz- und Nierenkrankheit seit Tagen in der Klinik, wo ihn nun so früh der Tod ereilte. Er hat ein Alter von nur 35 Jahren erreicht und hinterließ Frau und 1 Kind. Seit mehreren Jahren ist Arthur Mitglied der Ortsverwaltung Bischke des Metallarbeiterverbandes und hat als solcher eine Pflicht und Schuldigkeit jederzeit in vollem Maße getan. Seine Kollegen sowohl, wie die Parteigenossen werden ihm ein ehrliches Beweisen.

— Gefallene aus Oberfranken und Sachsen. Behrmann, Wilhelm, 20 als Raumherr bei Bavarier, Landwirt-Groß-Bauern, Nr. 41. — Behrmann, Heinrich, Sohn aus Treis, a. d. Kavallerie-Infanterie-Regiment Nr. 116. — Freiwilliger Unteroffizier Hans Rüdinger aus Bischke, Reserve-Regiment Nr. 222. — Freiwilliger Unteroffizier Kaufmann aus Bavarier, Infanterie-Regiment Nr. 141. — Kavallerie-Ang. Schneider aus Tscherschow, Infanterie-Regiment Nr. 118. — Unteroffizier des Reiterskorps Sachsen, 20, aus Gräfenthal, Infanterie-Regiment Nr. 218. — Freiwilliger Gustav Sporer aus Burgolma.

— Heilskräfte, die wir in der letzten Nummer angegeben, sind nach Mittelangabe zufriedenstellend. Siehe nicht ganz richtig. Danach stellen sich die Ladenweise wie folgt: Schleifleisch 80—94 Pfennig, Rindfleisch 80—84 Pfennig, Kalbfleisch 80 Pfennig, Schweinefleisch 80—96 Pfennig, Dörfleisch 1,10 Mark, Speck 1 Mark.

Der „goldene“ Sonntag. Wie schlechter als das Wetter gestern war, kann es überhaupt nicht sein und es ist begreiflich, daß der Zustrom aus Käfern vom Lande bedeutend schwächer war, als es sonstige Jahre am Sonntag vor Weihnachten der Fall ist. Ansonsten blieb das Weihnachtsgeschäft, das dieses Jahr durch den Krieg ohnehin fast beinträchtigt wird, noch hinter den getroffenen bedeckenden Erwartungen zurück. Ammerhin ging es in manchen Geschäften noch einigermaßen. War vor zufrieden, wenn man auf zwei Drittel des vorjährigen Umsatzes kam. Den hälftigsteinigsten Anteil hatte noch die Manufaktur und Körwarengroßfirma.

— Gewerkschaftliche Unterstützungsleistungen. Der Metallarbeiterverband allein hat mit Abstand der 17. Kriegswache am 28. November mehr als vier und eine halbe Million Mark an Arbeitslosenunterstützung für seine Mitglieder gezahlt. Die Zahl der Arbeitslosen, die mit 75 407 oder 9,7 Prozent der Mitglieder in der zweiten Kriegswache den Höhepunkt erreicht hatte, ist auf 10 709 oder 4,9 Prozent zurückgegangen. Die Zahl der zum Militär eingezogenen Mitglieder hat sich auf 18 1552 erhöht.

— Heilskräfteverein für Osten. Am 17. dieses Monats fand im Städtischen Landesversicherungsbau in Darmstadt die ordentliche Heilskräfteversammlung statt, die trotz der Kriegssituation aus allen Teilen des Hessenlandes besucht war. Der Vorsitzende Schlesier Regierungsrat Dr. Diek begrüßte die Versammlung und erstaute den Geschäftsbereich für 1915. Die beiden Vereinsheilskräfte, die Eleonore Heilskr. für weibliche Umgangskräfte und

die neu in 1913 in Betrieb genommene Lupusheilskr. für Siechen sind gut defekt, letztere mußte schon im ersten Jahr ihres Betriebs erweitert werden, um nur einstimmigen den überaus zahlreichen Aufnahmegerüsten Lupuskranken genügen zu können. Bei den Sanierungsmaßnahmen in Heubach, die mit fristiger Unterstützung der Landesversicherungsbauftalt Ende 1912 in Angriff genommen wurden, fauften in 1913 schon erfreuliche Ergebnisse verzeichnet werden. Es wurde weiter ein Kindergarten eingerichtet und eine befahrene Kindergartenkasse bestellt, auf dem Spielplatz ein Kindersitz eingerichtet. Abgesehen der von verfeindeten Seiten gewährtes Hilfesum hat der Verein für Heubach in 1913 etwa 3700 Mark netto ausgewandt. Die von ihm in Heubach geschaffene Einrichtung für Barnaböder wird nicht nur von den Schülern, sondern auch von Erwachsenen leicht genutzt. An den Kindergartenkassen schlossen sich Kindergartenkassen und Vespermutter wurden in 1913 zusammen 95 tuberkulöse Kinder versorgt. — Der Bebauungsbericht schließt mit 300 250 000 Mark Erneuerungen und 227 000 Mark Ausgaben ab. Unter letzteren ist als zweite Rate der Bausatz der Lupusheilskr. ein Betrag von circa 102 000 Mark enthalten. Die Bausatzung ist noch nicht abgeschlossen. Bei der Neuwahl des Aufsichts- und Vorstandsgesellschaften wurden die Bausatzungsmitglieder wiedergewählt.

Die nächste Polizeiwache. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps stellt mit: Zahlreiche Anfragen ließen erkennen, daß vielfach die Anzahl herreicht, das Ende Dezember wieder eine Polizeiwache einzuführen. Zur Bemerkung von Einladungen und unmissigen Sendungen erinnert das Stellvertretende Generalkommando daran, daß bestimmungsgemäß die nächste Polizeiwache erst am 1. Januar beginnt. Das Stellvertretende Generalkommando verfügt diese Befehlsgewalt, um allezeit bereit zu stehen, daß ihm von den im Westen im Felde befindlichen Truppen und Befehlshabern die Bitte ausgingen, in den nächsten Wochen keine Bollholzen und keine Schwäne hinzuholzen, da nach Einspruch der Wehrmachtsaufsicht an diesen Gegenständen überall Übelwasser herrsche; daß einige, was den Truppen im Felde vorliegen fehle, seien elektrische Taschenlampen mit brauchbaren Glasbatterien. Auch dürfte es sich empfehlen, im Hinblick auf eine längere Dauer des Krieges mit dem Abwenden von Pfeilen etwas Druck zu halten, um die finanziellen Mittel der einzelnen Familien nicht über Gebühr auszupinnen.

— Bei Versendung von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen ist Vorsichtsmaßnahmen zu beachten, wenn man die Karten als Drucksachen zu verschicken. So ist der Postvertrag in es nur möglich, auf gebrauchten Briefmarken sowie auf Weihnachts- und Neujahrsgrüßen die Adressen des Absenders, seinen Titel und Bezeichnungen sowie umfassende Briefmarken, Dokumente, Belehrungsgegenstände oder andere offizielle Formulare, handschriftlich hinzuzufügen. Außerdem können auf den Drucksachen der Tag der Abfertigung, die Unterfuhr, Straße, Stand und Wohnung des Absenders und des Empfängers handschriftlich oder aus mechanischen Regeln angegeben oder abgedruckt werden. Dem Namen des Absenders darf die Anschrift „mit Frau“ oder „mit Familie“ dem Namen des Absenders, die Wohnung des Absenders hinzugefügt werden. Seltene Ansüde oder Änderungen sind auf den genannten Orten der Drucksachen zu verhindern. Raten nicht getrennt. Ein besonderer Hinweis auf den Charakter der Weihnachts- und Neujahrsgrüßen und die Ausübung „Drucksachen“ sind nicht nötig. Man kann also auch aus gewöhnlichen Ansichtskarten die üblichen Anschriften, sowie sie nicht mehr als 5 Worte umfassen, wie „Weihnachtskarte“, „Postkarte“, „Weihnachtskarte und beide Seiten“ usw. schreiben. Man darf aber nicht schreiben: „Bei uns ist alles wohl, weil das keine Wünsche sind.“ Die Erleichterungen gelten nur für die Weihnachts- und Neujahrsgrüßen — Drucksachen-Sendungen, die den Befehlungen nicht entsprechen, oder nicht frankiert sind, werden von der Befehlshaber angeschlossen. Das gleiche geschieht mit allen offenen Karten, die mit Bezeichnungen und Anschriften aus Minnestadt, Glashütten, Sankt und der gleichen versehen, mit Adressen, Befehlshabern und ähnlichen Gegenständen oder mit aussichtsreichen Postkarten, die mit Bezeichnungen und Adressen versehen, mit Adressen, Befehlshabern und ähnlichen Gegenständen oder ausgeschlossen werden.

— Bericht der Versendung von Handgranaten mit der Zeitpost. Im Publizist ist wieder die Meinung vertreten, daß es ausreichend ist, an die Truppen im Felde mit der Zeitpost auch Handgranaten zu versenden, wenn sie in Reise gegen Druck widerstandsfähige Schutzhüte, Weichglocken und dergleichen verpackt sind. Diese Ansicht ist unzureichend und geeignet, dem Abwender unter Umständen eine schwere Verantwortlichkeit aufzubürden. Amlichtsleit wurde mit Rücksicht auf die wiederholte vorausgekommenen Zeitfehlertaten umfangreichen Strafen vor der Verbindung zweigleisiger Gegenstände durch die Zeitpost dringend gewarnt. Erst vor kurzem wieder ist ein Kraftwagen auf einer Chausseestraße wahrscheinlich infolge von Selbstentzündung der Befehlshaber in Brand geraten, und zwei Drittel der Ladung dabei eingeschlagen worden. In den jenseitigen Gegenständen wurden jedoch der Befehlshaber und Abwender jeder Art, einschließlich der im Geschäftsvorstand als Befehlshaber bezeichneten Befehlshabern; sie dürfen unter keinen Umständen, nach Verladung noch Anfahrt des Fahrzeugs oder, Abwender auch nicht so beurteilt und fahrend eingekettet werden. Wenn der Bericht unzweckmäßig ist, kann man nur die Allgemeinheit empfindlich schädigen, sondern hat auch mit seiner Person vorbehaltlich der Weltkrieg nach den Befehlen für jeden entzündenden Sieden zu halten.

Das Hauptsturzkommando Bischke ist am ersten Weihnachtstag, den 25. Dezember, von 11 bis 12 Uhr vormittags zur Abstirzung von aus dem Auslande eingetroffenen Postleuten eröffnet.

— Stadtbüro Bischke. Spielplan. Freitag, den 25. Dezember letzter Feierstag, abends 7½ Uhr, bei Heimk. Berlin (Gutscheine haben Gültigkeit); „Collberg“. Offizielles Schauspiel in 5 Akten von Paul Henze. Ende 10½ Uhr. Samstag, den 26. Dezember (zweiter Feierstag), nachmittags 3½ Uhr, bei Postkassen; „Die weinen Nachbarn“. Ende 5½ Uhr. Abends 7½ Uhr, bei kleinen Preisen; „Als ich noch im Altmühlkreis“. Ende 10½ Uhr. Sonntag, den 27. Dezember (dritter Feierstag), nachmittags 3½ Uhr, bei Postkassen; „Länder-Befreiung“; „Abendabend“. Weihnachtskutsche mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Hörmann. Ende 6 Uhr. Abends 7½ Uhr, bei gewöhnlichen Preisen (Gutscheine): „Wie einst im Mat.“. Poste mit Gesang in 4 Bildern von August Bremer und Rudolf Schanzer. Künste von Walter Kollo und Willi Arnschneider. Ende 10½ Uhr.

— Telegramme.

Lagesberichte des Großen Hauptquartiers

Die feindlichen Angriffe in Flandern.

In Polen eine neue Schlacht im Gange.

W. B. Großes Hauptquartier, 19. Dezember vormittags. (Amtlich.) Im Bistum erfolgte gestern eine Reihe von feindlichen Angriffen. Bei Rieuport, Dizschoote und nördlich La Bassée wird noch gekämpft. — Weitlich 2.600, dicht Albert und weitlich Rovon wurden die Angriffe abgeschlagen.

An der östlichen und westlichen Grenze wurde ein russischer Kavallerieangriff weitlich Villersfallen zurückgewiesen.

In Polen wurde die Verfolgung fortgesetzt.

W. B. Großes Hauptquartier, 20. Dezember vormittags. (Amtlich.) Im Bistum stellte der Feind seine erfolglosen Angriffe bei Rieuport und Dizschoote gestern ein.

Die Angriffe in Gegend La Bassée, die sowohl von Franzosen als Engländern geführt wurden, sind mit großen Verlusten für den Feind abgewiesen worden. 200 Gefangene (Kavallerie und Engländer) fielen in unsere Hände. Rund 600 tote Engländer liegen vor unserer Front. — Bei Notre Dame de Lorette, südlich La Bassée, wurde ein deutscher Schützengraben von 60 m Länge an den Feind verloren; Verluste bei uns ganz gering.

In den Argonnen machen wir kleinere Fortschritte und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Von der öst- und westpreußischen Grenze nichts Neues.

In Polen machten die russischen Armeen den Versuch, sich in einer neuen vorbereiteten Stellung bei Rawka und Rida zu halten. Sie werden überall angegriffen.

Östliche Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungarische Tagesberichte.

W. B. Wien, 19. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 19. Dez. mittags. Unser über die Linie Krosno-Sätzlitz vorgerückte Kräfte trafen gestern neuerdings auf starken Widerstand. Auch an dem unteren Dunajec wird heftig gekämpft. Die russischen Nachhut, die an dem Westufer des Flusses zähe standhielten, sind fast vollständig vertrieben.

In Südpolen kam es zu Verfolgungsgefechten. Der Feind wurde ausnahmslos geworfen. Unseren schieden gestern abend in Jedrzejow (Andreas) eingedrungene Radalliere erreichte die Rida. Weiter nordwärts überquerten die verbündeten Truppen die Pilica.

In den Karpathen ereignete sich — von kleineren für unsere Waffen günstig verlaufenen Gefechten abgesehen — nichts.

Die Ausfalltruppen von Przemysl rückten nach der Erfüllung ihrer Aufgabe, von dem Feind unbelästigt, unter Minnahme von einigen hundert Gefangenen wieder in die Festung ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höger, Generalmajor.

W. B. Wien, 20. Dez. Amtlich wird verlautbart: 20. Dez. mittags. In den Karpathen wurden gestern die feindlichen Vorstuppen in dem Latzca-Tal zurückgeworfen. Nordöstlich des Lupzower Passes entwickeln sich größere Kämpfe.

Unser Angriff aus der Front Krosno-Sätzlitz gewann überall Raum. Im Biella-Tal drangen unsere Truppen bis Tschow vor. Die Kämpfe am unteren Dunajec dauern fort. Die Russen haben sich somit in Galizien neu eingestellt. In Südpolen erreichten wir die Rida.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höger, Generalmajor.

Der Krieg im Orient.

Kämpfe in Sud'an.

Wien, 20. Dez. (W. B. Richtmäth.) Die neue Presse meldet aus Konstantinopel: Im Sud'an haben die Kämpfe begonnen. Der Hafin Amur, begann mit 80 000 Mann einen Angriff auf die Provinz El Kab, die zu dem englisch-agyptischen Sud'an gehört. Gegen erobert sich die muslimische Bevölkerung in Abu Raja. Die beunruhigte englische Regierung sandte indische Truppen über das Ros Meer, die bei den Tischa-Jüden bei Sufin angekommen wurden. Bei dieser Gelegenheit sollen die Jüden gemeinsam haben, worauf englische Kreuzer den Tischa-Bugel besetzten. Ein Zug der Truppen von Sufin nach Karthago bringen sollten, wurde in der Station Damat von Beduinenjägern an der Weitsehafth gehindert.

40 000 Sessissen schlugen die Indertruppen an der ägyptischen Westgrenze, erbatenen Maschinengewehre und Proviant und drangen bis östlich zur Dose Sina vor. 20 000 Sessisen eroberten Sontato. Die Mohammedaner unter den ägyptischen Grenzposten geben zu gegen Chartum vor.

Berantwortlicher Redakteur: Dr. Petrus, Bischke. Verlag von Krumm & Cie, Bischke. Druck: Verlag Ossenbacher Abendblatt, G. m. b. H., Ossenbach a. N.

Vereinskalender.

Montag, 21. Dezember. Befehl. Arbeiter-Sängerverein in Hoffnung. Abends 9 Uhr bei Schiefer.

Wochenmarktpreise in Bischke am 19. Dezember 1914

Butter per Pf. 1,20—1,40	Milch 80—90 Pf.
Öl 22 Pf.	Hummelöl per Pf. 70—90 Pf.
Hähnchen 12—18 Pf.	Kartoffeln per Pf. 7—10 Pf.
Enten 12—18 Pf.	Wurst 4 Pf.
Wie 6—8 Pf.	Zwiebeln per Pf. 12—15 Pf.
Blätter 2 Pf. 5—6 Pf.	Blumenkohl per Pf. 15—30 Pf.
Zwiebeln per Pf. 0,80—1,20	Wacholder 5—10 Pf.
Hühner per Pf. 1,20—1,80	Wachst. 8—12 Pf.
Hühner per Pf. 1,50—2,00	Metzg 15—20 Pf.
Wurst 1 Pf. 0,80—0,90	Würf. 10—20 Pf.
Wurst 1 Pf. 0,80—0,90	Käse 12—20 Pf.
Salatfleisch per Pf. 70—80 Pf.	Büren 10—15 Pf.
Wurst 1 Pf. 0,80—0,90	Rüben 100 Pf. 40—45 Pf.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen, die im Monat November in Bürgerwohnungen untergebrachten Haushalten des Landsturm-Infanterie-Brigades Bischke werden bezahlt; an die Empfänger berechtigten, deren Namen angeschaut werden.

A—H am Montag, den 21. Dezember 1914.

J—P am Dienstag, den 22. Dezember 1914.

R—Z am Mittwoch, den 23. Dezember 1914.

Letztes von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Büchste, den 19. Dezember 1914.

Der Oberbürgermeister: Keller.

Büchste. Anna Maria Kreuzig, geb. Reiter, in Bischke, 75 Jahre alt. — Arthur Lamberth, Bischke, 22 Jahre alt.

Die letzten billigen Verkaufstage vor dem Feste!

Spielwaren-Ausstellung: Seltersweg 12.

Wirklich enorme Auswahl in Puppen, Puppenwagen, Puppenstuben, Puppenmöbel, Soldaten, Burgen, Schaukelpferde, Dampfmaschinen, sämtliche Neuheiten in Unterhaltungs- und Kriegsspielen.

Besuchen Sie unbedingt unsere Spielwaren-Ausstellung, wenn Sie Geld sparen wollen!
Auf Puppenwagen, Stuben, Festungen und große Stücke einen Weihnachtsrabatt von 10%.

Geschenk-Artikel: Verkauf Seltersweg 2.

Reichhaltige Auswahl in Tafel- und Kaffeeservicen, Küchen- und Waschgarnituren, Haushaltmaschinen und neuen Geschenk-Artikeln aller Art.

Beliebte billige Preise! Denkbar größte Auswahl! Nur solide Fabrikate!

Seltersweg 2
für Haushalt- und
Geschenkartikel

Gießener Kaiser-Magazin

Seltersweg 12
für Spielwaren.

S & F Wein

Die folgenden Sorten empfehlen wir als besonders beachtenswert. Dieselben vers. einen billigen Preis mit Güte und gehob. vollem Amt.

Weisswein:	
Deutscher Tischwein	1 fl. m. GL. Mf. —.70
Waldhöfleheimer	1. —
Zauberheimer	1.10
Niersteiner 1911er	1.50
Altefeuer	1. —
Lieserer	1.20
Bernkasteler	1.30

Rotweine und Südwine:

Rotweine und Südwine:	
Roter Tischwein	1 fl. m. GL. Mf. —.75
Rhone-Wein	—.80
Zugelheimer	1.10
Bordeaux-Weine:	
1 fl. m. GL. Mf. 1. —, 1.20, 1.50, 2. —	
Samos	1 fl. m. GL. Mf. 1. —
Mavrodaphne	—.90
Malaga schwartz. Einf. —.90	
weiss. Einf. —.90	
weiss. Einf. —.90	

Schaumweine Deinhardt, Henkel, Kupferberg, Mercier

NB. Bei Abnahme von 6 ganzen oder 12 halben Flaschen tritt eine Preiserhöhung von 5 Pf. p. fl. zu.

S. & F. Kaffee

Für die Feiertage empfehlen wir besonders preiswerte kleine Mischungen.

Pfund Mf. 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20.

S. & F. Cigarren

Union, Sumatra mit Zelte Brasil. Einlage

1 fl. 6 fl. 10 Stück Mf. 5.50

Deutsche Elefanten, vorg. Cigarre, feine Worte

3 fl. 20 fl. 100 Stück Mf. 6.25

S. & F. - Hausmarke bei preisw. beliebte Cigarre

Mf. 7: 10 Stück 65 fl.

Mf. 8: 10 Stück 75 fl.

Mf. 10: 10 Stück 90 fl.

Schade & Füllgrabe

Gießen:

Bahnhofstrasse 26.
Ludwigstrasse 20.
Walltorstrasse 24.

Rheumatismus-, Ischias- und Gichtleidende

nehmen die glänzend bewährten

Petrin-Tabletten

Name gesetzlich geschützt
bestes Mittel, da vollständig unschädlich,
ohne jegliche Nebenerscheinungen und sicher wirkend.

Zu haben in allen Apotheken.

NB. Patienten wird Rat und Hilfe ertheilt. Moltkesstr. 7. Morgens 9-11, mittags 3-6 Uhr.

Gewerkschaftshaus Gießen

Samstag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag),
abends präzis 8 Uhr

Familienabend

bestehend in
ernsten und heiteren Vorträgen und
humoristischen Darbietungen.

Eintritt vollständig frei.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Die Verwaltung.

A. Belitz, Gießen

83 Liebigstraße 83
empfiehlt sich angelegenstest zum Bezug von
Zigarren, Zigaretten und Tabaken

(beste Marken und prima Qualitäten)

Feldpostbriefen

sowie Papier- und Schreibwaren.

Allgemeine Ortskrankenkasse Gießen.

Mittwoch, den 30. Dezember 1914, abends
8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause (Schanzenstr.)

Ordentliche Ausschusssitzung

Tageordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1913.
2. Wahl des Rechnungsausschusses.
3. Vortrag über das Notgeld vom 4. 8. 1914
und die Kriegswohlfahrtshilfe.

Der 1. Vorsthende:
Adam Volz.

Soeben erschien:

Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich

von Dr. Adolf Koester u. G. Roske. M. d. B.

Preis 1 Mk.

Buchhandlung der Oberhessischen Volkszeitung

Im Preise ermäßigt!

Anzüge
Ueberzieher
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel
Kinder-Garderobe

auf Teilzahlung

Anzahlung von Mark 5.— zu

J. J. Jüttmann

Bahnhofstrasse 29.

Der Konsumverein Gießen u. Umgegend

empfiehlt zu den bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrstagen
seine anerkannt guten und preiswerten Waren, insbesondere

ff. Mehle und alle Backartikel,

sowie diverse

Weine, ff. Punschessenzen,

Pfefferkuchen, Lebkuchen,

Zigarren in allen Preislagen,

Zigaretten usw. usw.

Wir machen unsere Mitglieder
auf unsere

Feldpostsendungen

aufmerksam, auch sind
leere Feldpost-Kartons in
verschiedenen Größen in sämtl.
Verteilungsstellen zu haben.

Wer noch nicht Mitglied
unseres Vereins ist,
bewirke sofort seine
Anmeldung.

In einigen Wochen:

200 Neumeldungen.

Allg. Deutscher Frauenverein
Ortsgruppe Gießen.

Ausstellungsschule
für Frauenberufe.

Frauen und Mädchen erhalten
unentgeltlich Rat und Stütze
für alle Berufe im alten
Rathaus, Marktplatz 14. Dienst-
tag nachmittag von 6 1/2-7 Uhr.

Rechtschutzzelle.

Frauen und Mädchen
erhalten unentgeltlich
Rat und Rücksicht
in Rechtsangelegenheiten
im alten Rathaus Marktplatz 14.
Dienstag nachmittags von 6 1/2-7 Uhr.